

Der Fett- und Eierhandel.

Die neue Verordnung scheint doch den Fettverbrauch in den Gasthäusern spürbar einzuschränken, weil der Streik der Schweinebarone nicht so arge Störungen im Handel hervorruft, als mancher befürchtet hatte. Fett ist selten, aber nicht unerreichbar, gestern wurden an viele Angestellte einige hundert Kilogramm Filz in der Großfleischhalle um je 9-50 Kronen abgegeben, ausländisches Schmalz war um 9-60 Kronen erhältlich; um Butter, die von der Gemeinde um 9-12 Kronen verkauft wurde, war der Andrang nicht sehr groß. Margarine fehlt fast ganz, Gänsefett, das jetzt auf 16 Kronen und höher hinaufgetrieben wurde, kommt für die Massen nicht in Betracht. Im allgemeinen genügt die Fettvorräte in der Fleischhalle für den Bedarf. Butter bekam man außerhalb ganz vereinzelt und in kleinen Mengen. Man hat sich so einschränken gelernt, daß man nun mit wenigem zufrieden geworden ist. Aus dem Inland bleiben die Butterzufuhren noch immer so gering, daß sie kaum nennenswert sind. Dagegen werden Eier jetzt reichlich angeboten. Bei jedem Händler sind Vorräte, 7 bis 8 Stück kosten zumeist 2 Kronen, doch hat man gestern auf dem Kaschmarkt schon bis zu 9 Eier um diesen Preis erhalten; das war schon seit einiger Zeit nicht der Fall. Wir haben es den größeren Vorräten zuschreiben. Einigen Einfluß darauf mag auch die Zufuhr von Eiern aus Polen haben; auch sie wurden teurer. Vor einer Woche bekam man noch für 4 Kronen 27 Stück, gestern nur noch 22. Wodurch sich diese rasche Verteuerung rechtfertigt, ist nicht bekannt.